



Gesundheitsreport 2019

Sucht 4.0 in Baden-Württemberg—
Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt

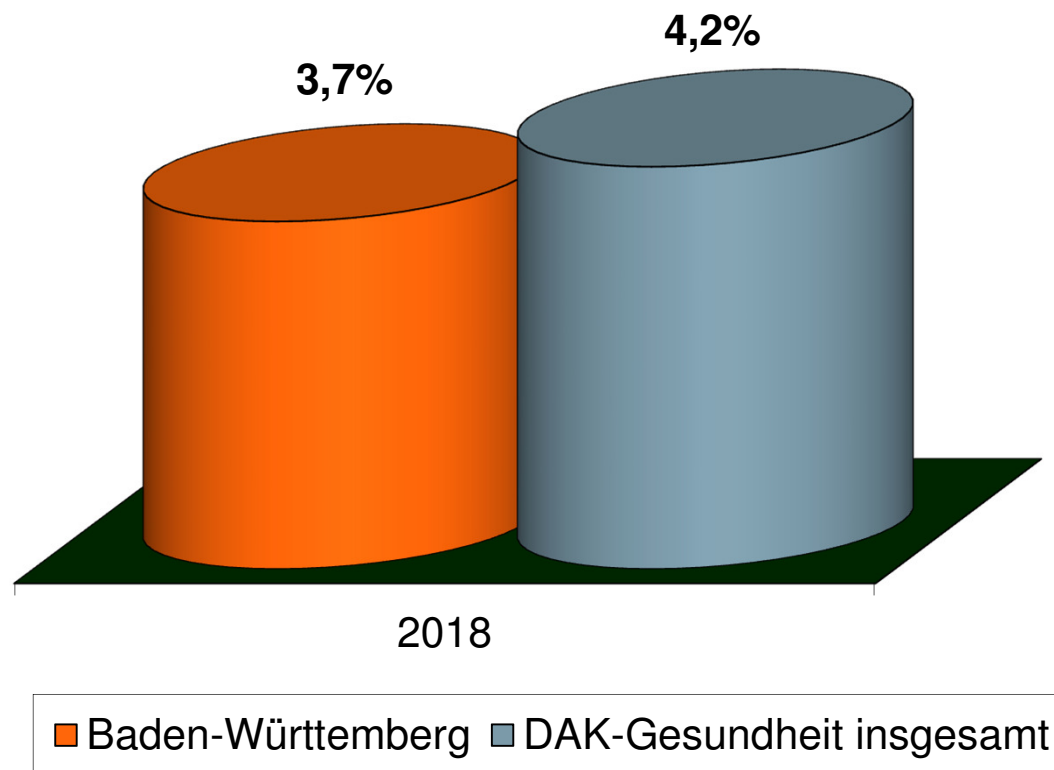
Stuttgart, Juni 2019

IGES

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.

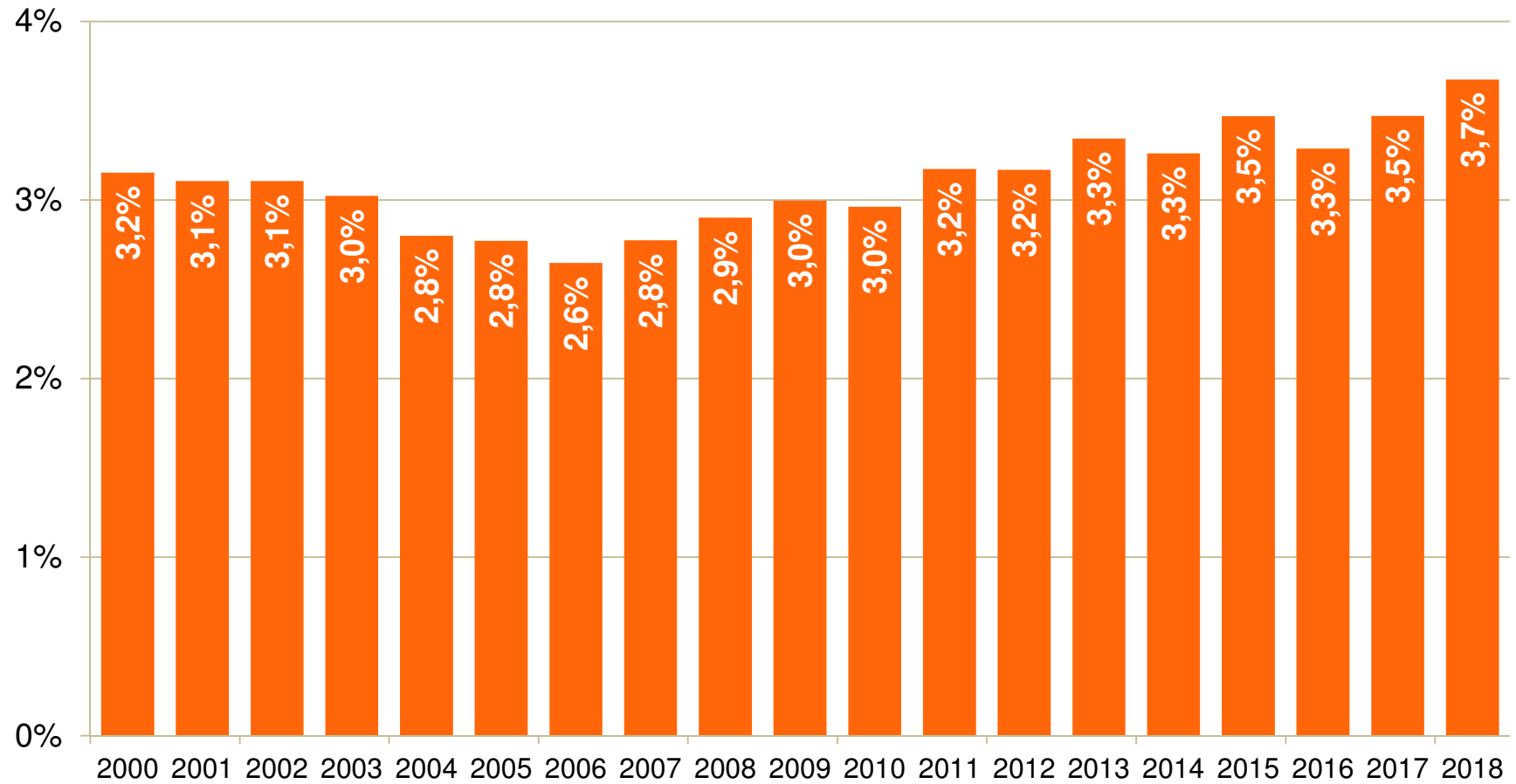
- Der Krankenstand im Jahr 2018
- Sucht 4.0 – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt
- Fazit

Baden-Württemberg: Krankenstand unter dem Bundesdurchschnitt



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018

Krankenstand in Baden-Württemberg steigt 2018



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2018

Regionale Unterschiede beim Krankenstand der Bundesländer



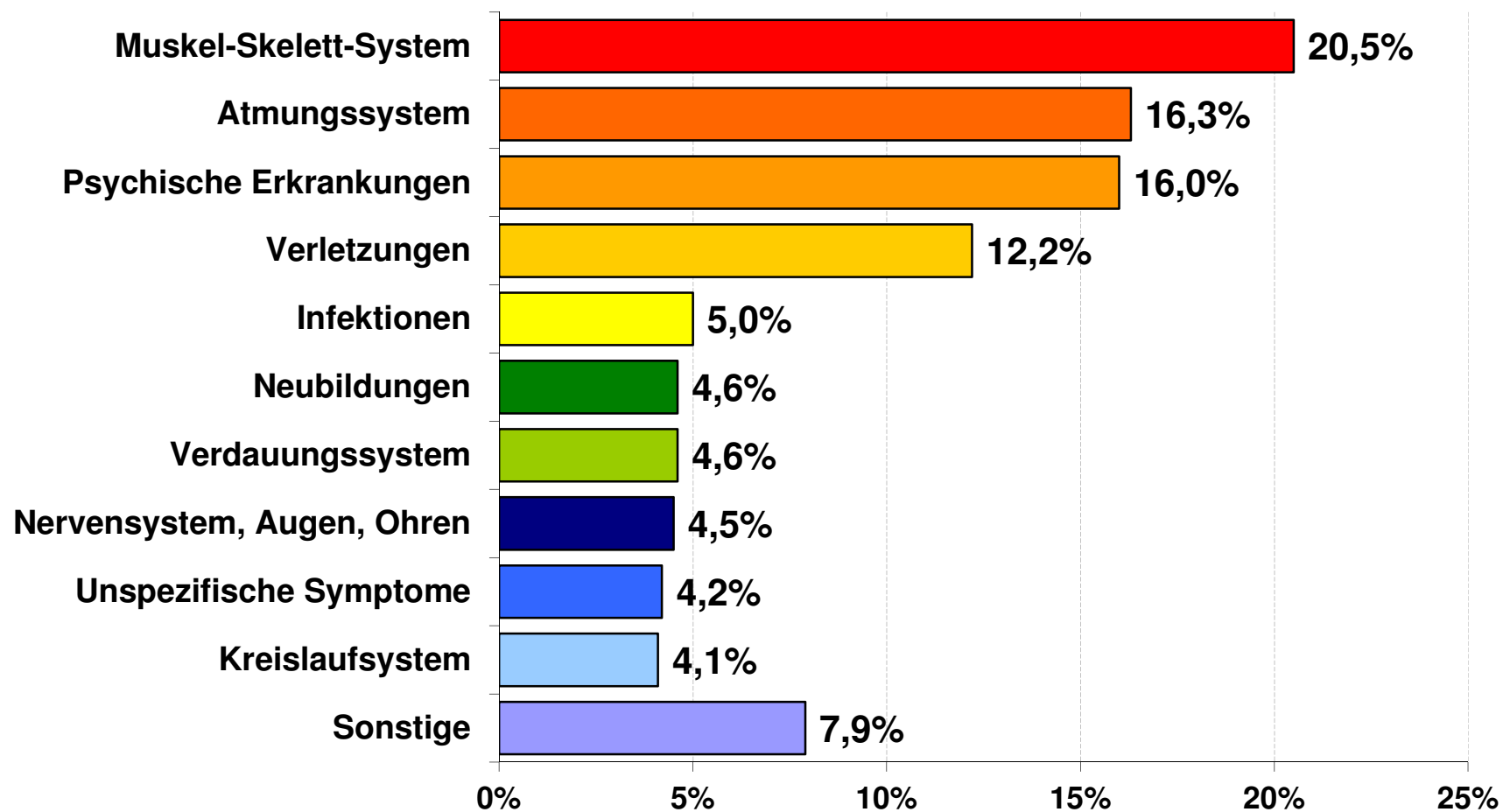
Große regionale Unterschiede

In Ostdeutschland und im Saarland lagen die Krankenstände deutlich über dem Durchschnitt.

Spektrum insgesamt

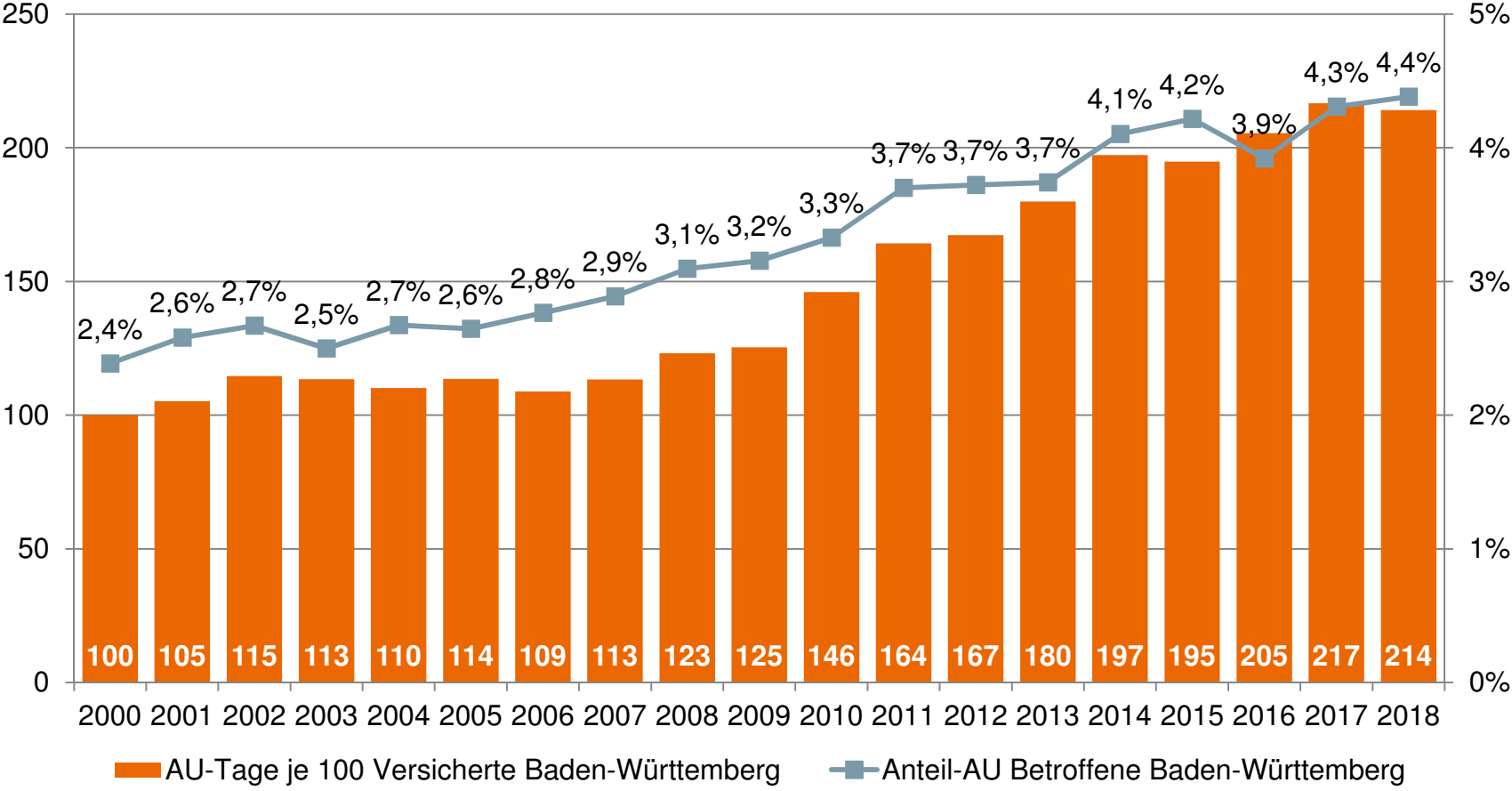
Die niedrigsten Krankenstände hatten Baden-Württemberg und Bayern mit einem Wert von jeweils 3,7 Prozent, Sachsen-Anhalt mit 5,5 Prozent den höchsten.

Bei welchen Erkrankungen gab es die meisten Ausfalltage?



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018
Fehltage je 100 Versicherte

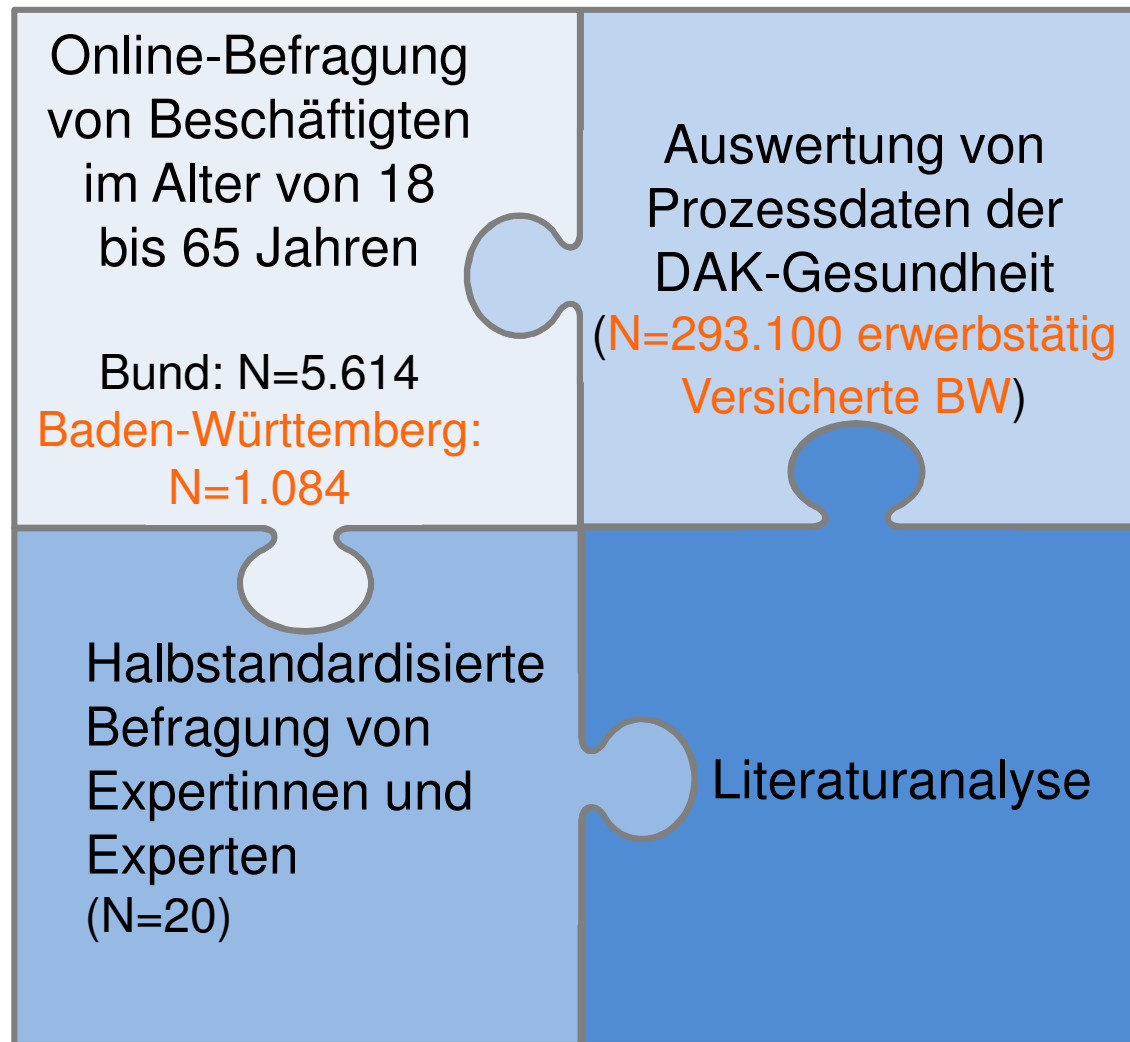
Psychische Erkrankungen in Baden-Württemberg: Etwas weniger Fehltage in 2018 aber mehr Betroffene



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2018

- Der Krankenstand im Jahr 2018
- Sucht 4.0 – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt
- Fazit

Datenquellen der Analyse



Inhalt

1. Was ist Sucht und Abhängigkeit?
2. Wie verbreitet sind Sucht & Abhängigkeit im Krankheitsgeschehen?
3. Tabak- bzw. Nikotinabhängigkeit
4. Alkoholabhängigkeit & Alkoholgebrauchsstörung
5. Internet Gaming Disorder
6. Social Media Disorder
7. Zusammenfassung

1. Was ist Sucht und Abhängigkeit?

Sucht und Abhängigkeit: Kriterien gemäß ICD-10

„Craving“ (starkes Verlangen)

- Starker Wunsch oder Zwang, das jeweilige Mittel zu konsumieren bzw. das jeweilige Verhalten auszuüben

Kontrollverlust

- Betroffene können Beginn, Ende und/oder Menge des Konsums nicht kontrollieren.

Entzugssyndrom

- Tritt auf, wenn der Konsum reduziert oder beendet wird. Kriterium auch erfüllt, wenn eine andere Substanz konsumiert wird, um das Entzugssyndrom zu vermeiden.

Toleranzentwicklung

- Es sind zunehmend höhere Dosen des jeweiligen Mittels/des Verhaltens nötig.

Einengung auf den Suchtmittelkonsum

- fortschreitende Vernachlässigung anderer Vergnügungen, Aktivitäten, Interessen und Verpflichtungen zugunsten des Substanzkonsums. Erhöhter Zeitaufwand für Beschaffung, Konsum, Erholung vom Konsum

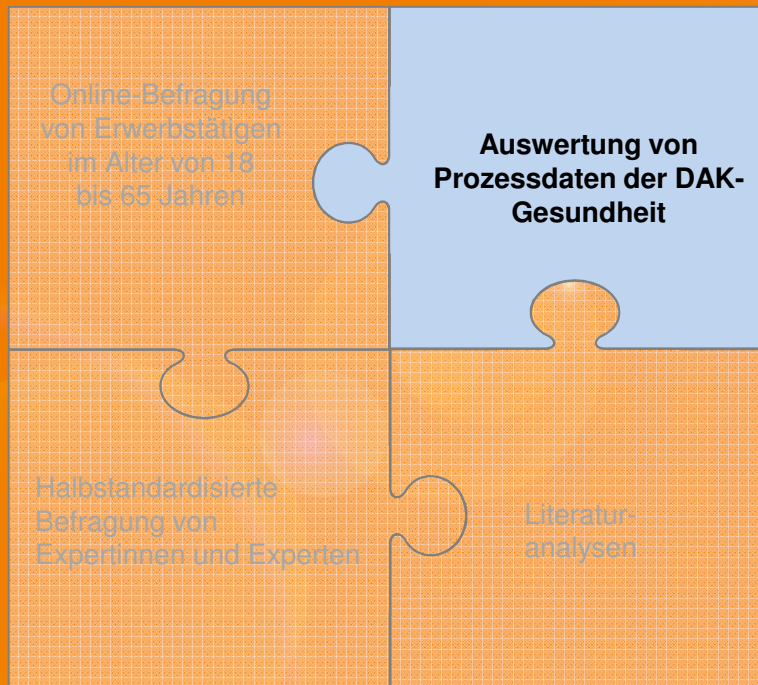
Anhaltender Konsum trotz schädlicher Folgen

- Der Konsum wird trotz körperlicher, psychischer und/oder sozialer Schäden fortgesetzt



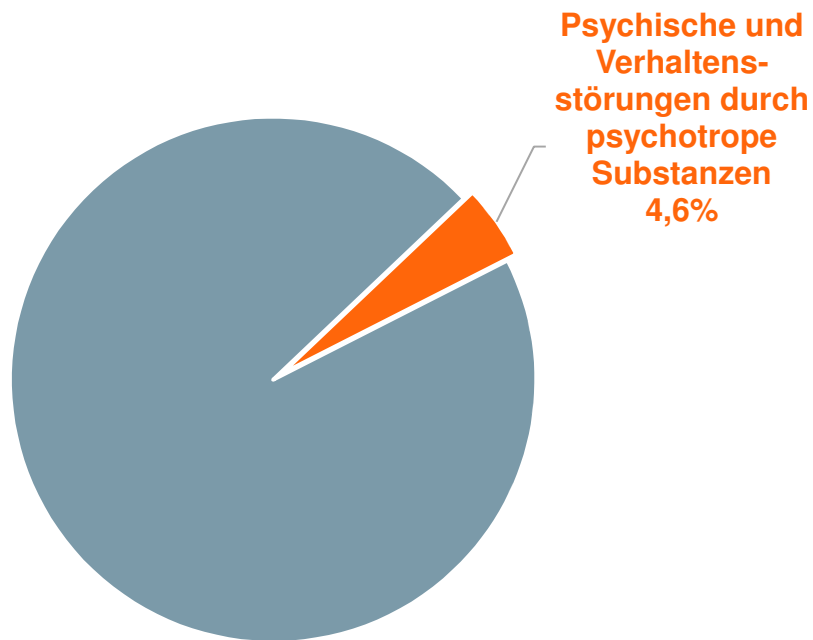
Ein Abhängigkeitssyndrom liegt dann vor, wenn mindestens drei der sechs Kriterien erfüllt sind

2. Wie verbreitet sind Sucht & Abhängigkeit im Krankheitsgeschehen?



Baden-Württemberg: Fehltage bei Krankschreibungen wegen Substanzstörungen

Psychische Erkrankungen Fehltage insgesamt

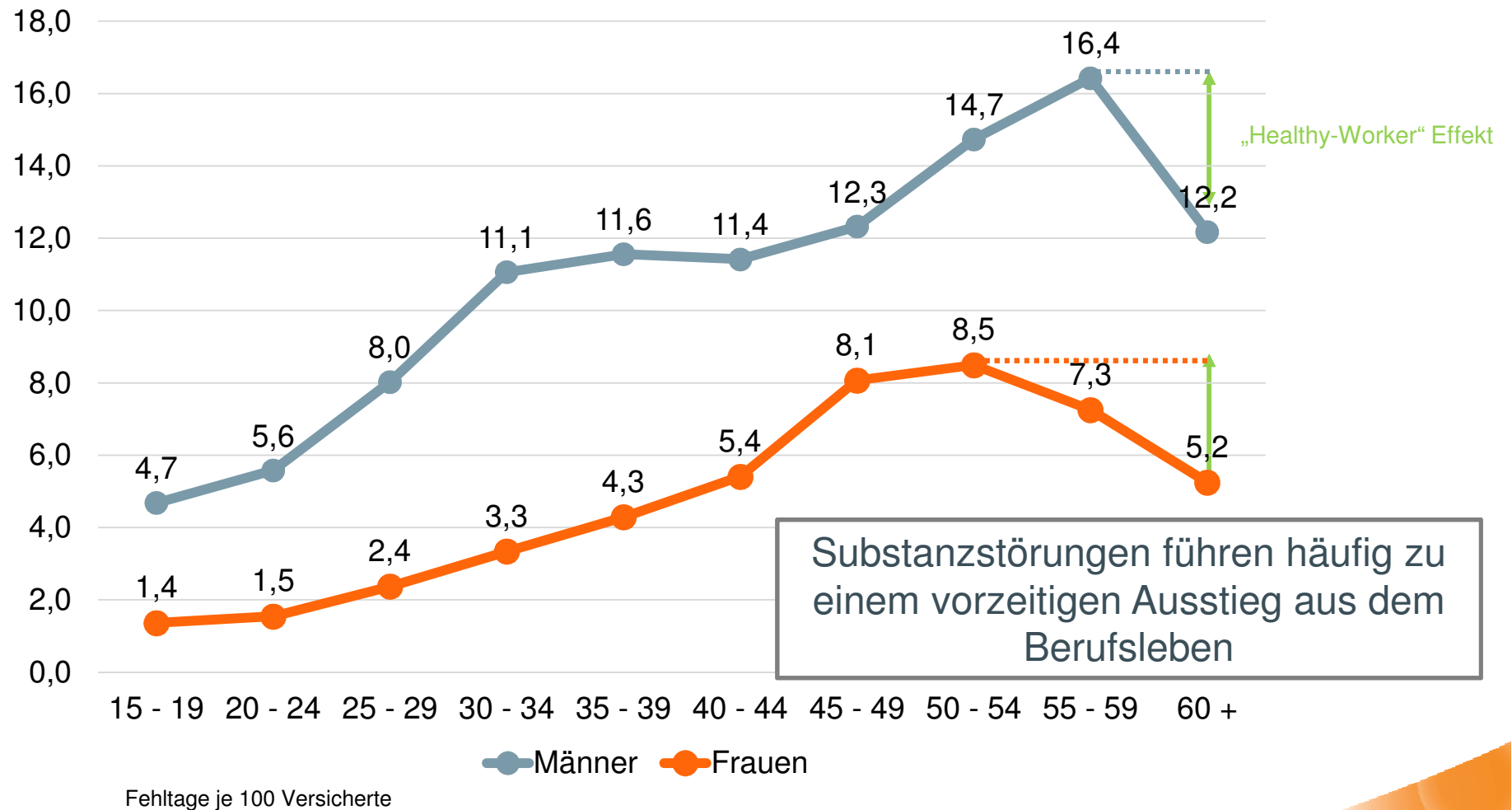


Substanz	Fehltage pro 100 Versicherte	Anteil
Alkohol	6,8	68,3%
Multipler Substanzgebrauch	1,0	9,9%
Cannabinoide	0,6	6,4%
Opioide	0,4	4,4%
Tabak	0,4	3,9%
Sedativa oder Hypnotika	0,3	3,4%
Halluzinogene	0,2	2,1%
Stimulanzen	0,2	1,7%
Flüchtige Lösungsmittel	0,01	0,1%
Kokain	< 0,01	-
Gesamt	9,9	100%

Fehltage wegen Substanzstörungen machen 4,6 Prozent aller Fehltage wegen Psychischer Erkrankungen aus. Bezogen auf alle Erkrankungen sind es 0,78 Prozent

Quelle: Daten der DAK-Gesundheit

Ältere Beschäftigte auffällig wenige Fehltage wegen Substanzstörungen

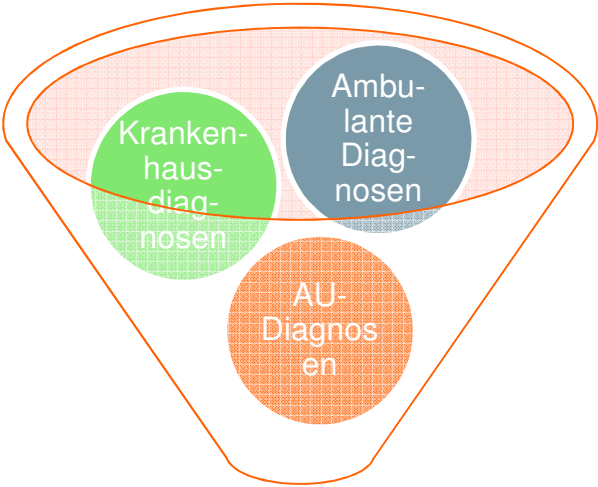


Quelle: Daten der DAK-Gesundheit

Baden-Württemberg: Erwerbstätige mit Substanzstörung haben einen doppelt so hohen Krankenstand

Gruppe 1
Ohne dokumentierte Hinweise
auf Substanzstörungen

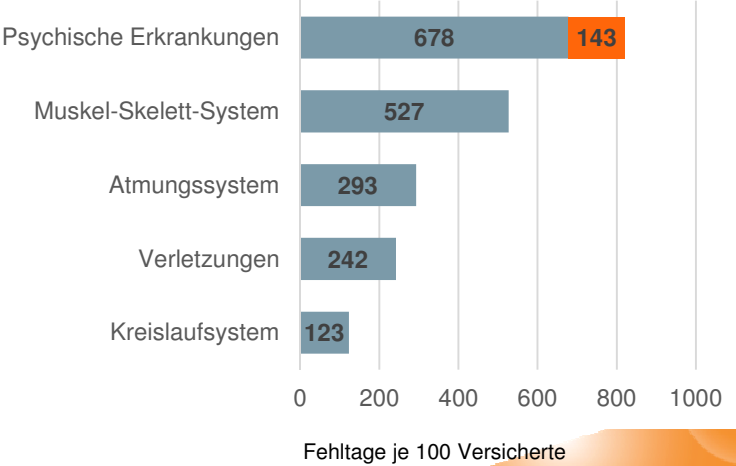
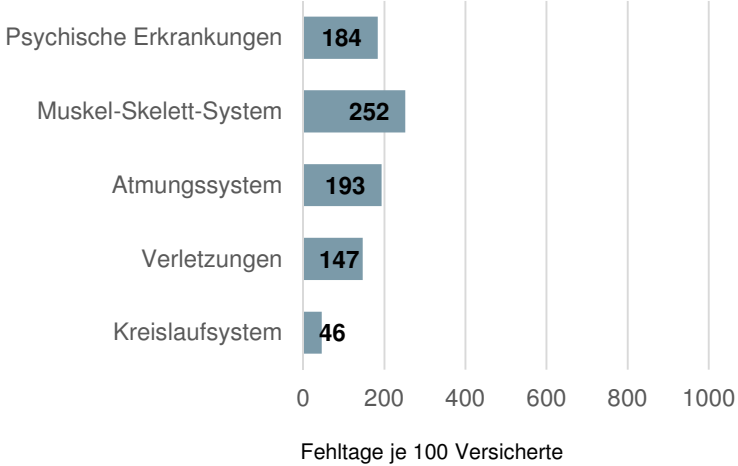
Krankenstand: 3,2%



Gruppe 2
Mit dokumentierten Hinweisen
auf Substanzstörungen

Krankenstand 6,8%

Substanzstörungen F10-F19



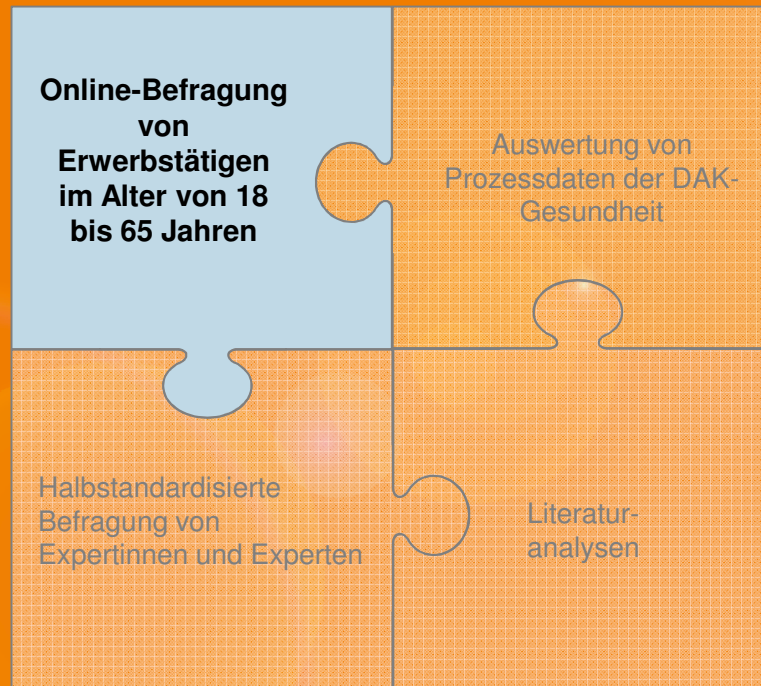
Quelle: Daten der DAK-Gesundheit

Gesundheitsreport 2019: Untersuchte Süchte

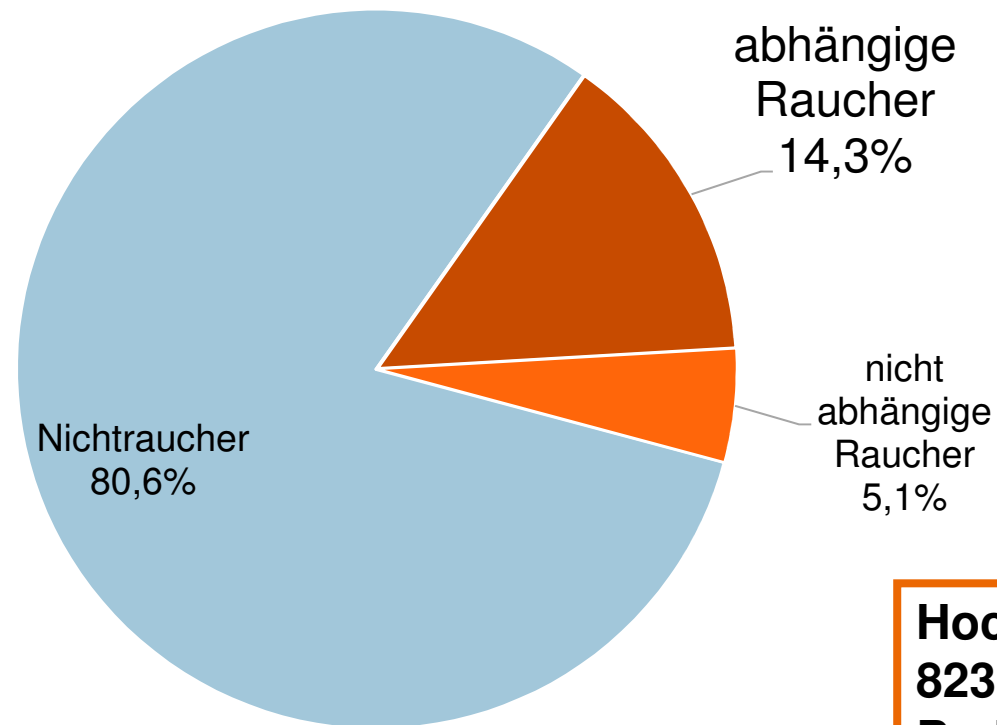
Rauchen	Dampfen/ E-Zigarette	Alkohol	Computer- spiele/ Gaming	Social Media 
---------	-------------------------	---------	--------------------------------	---

- ➔ Nutzung
- ➔ Riskante Nutzung
- ➔ Gebrauchsstörung und Abhängigkeit

3. Tabak- und Nikotinabhängigkeit



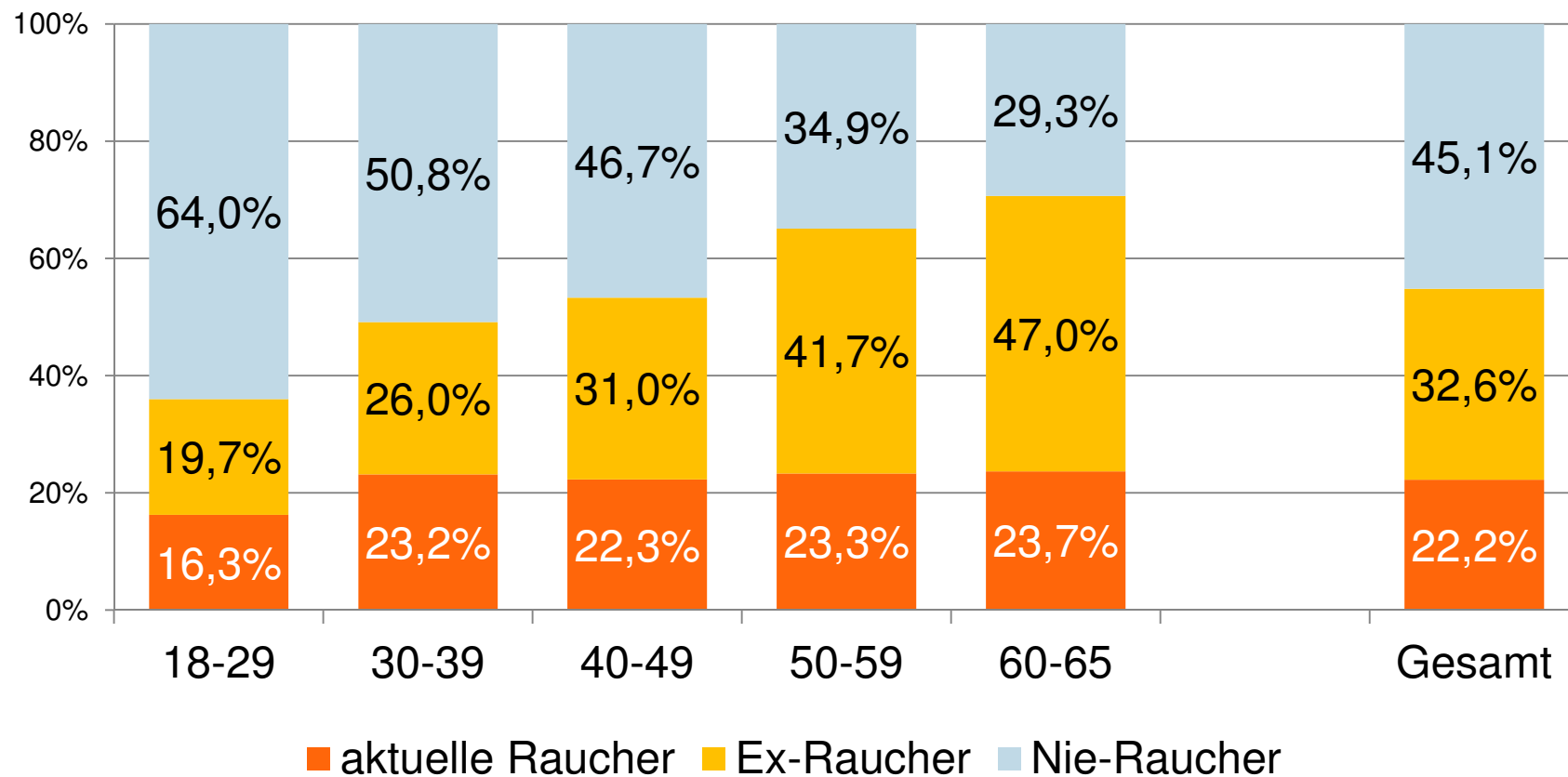
Baden-Württemberg: Jeder 8te Beschäftigte ist tabakabhängig (Zigarette)



**Hochgerechnet sind
823.000 Beschäftigte in
Baden-Württemberg
zigarettenabhängig.**

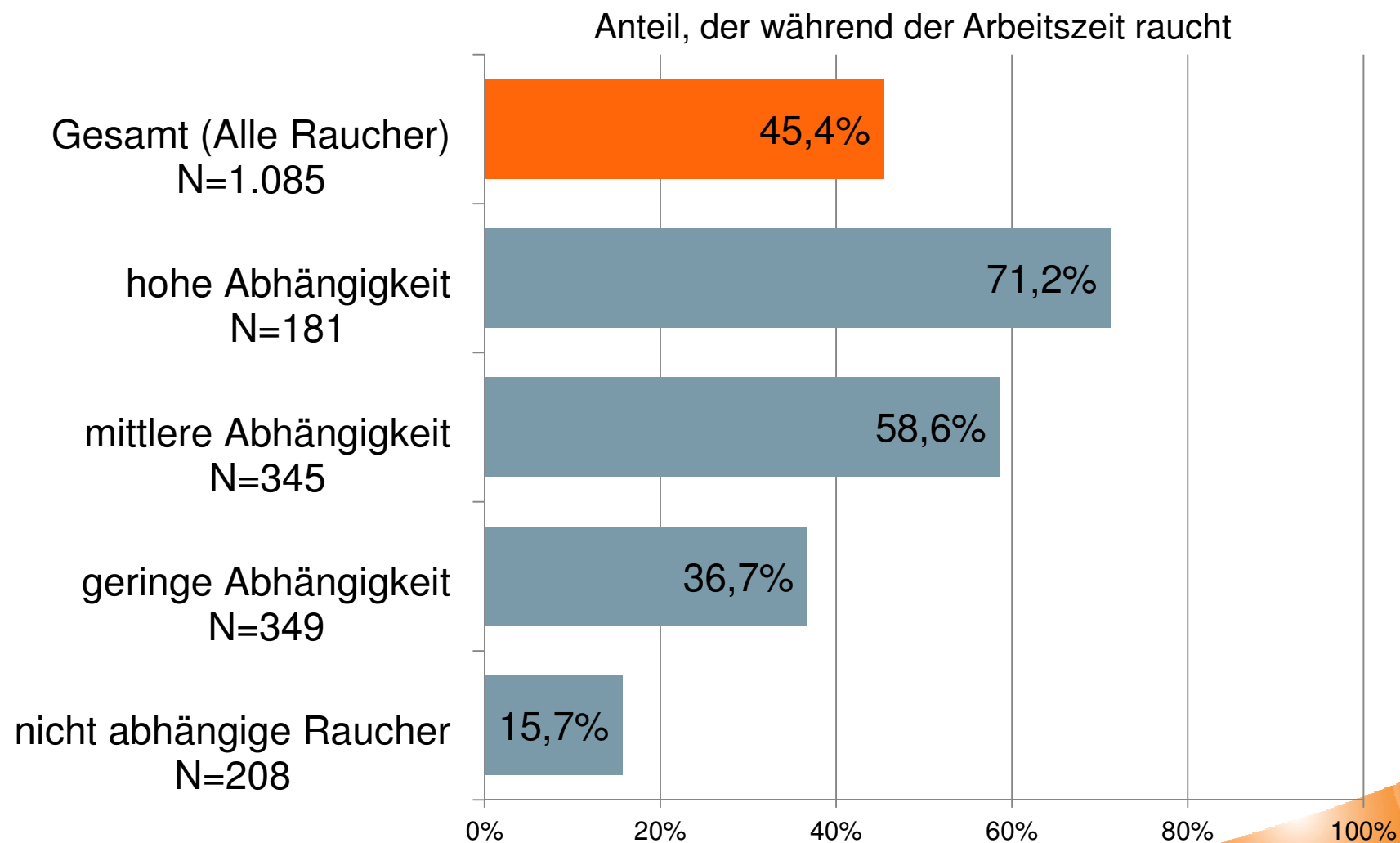
Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

18- bis 29-jährige Beschäftigte mit geringster Raucherquote



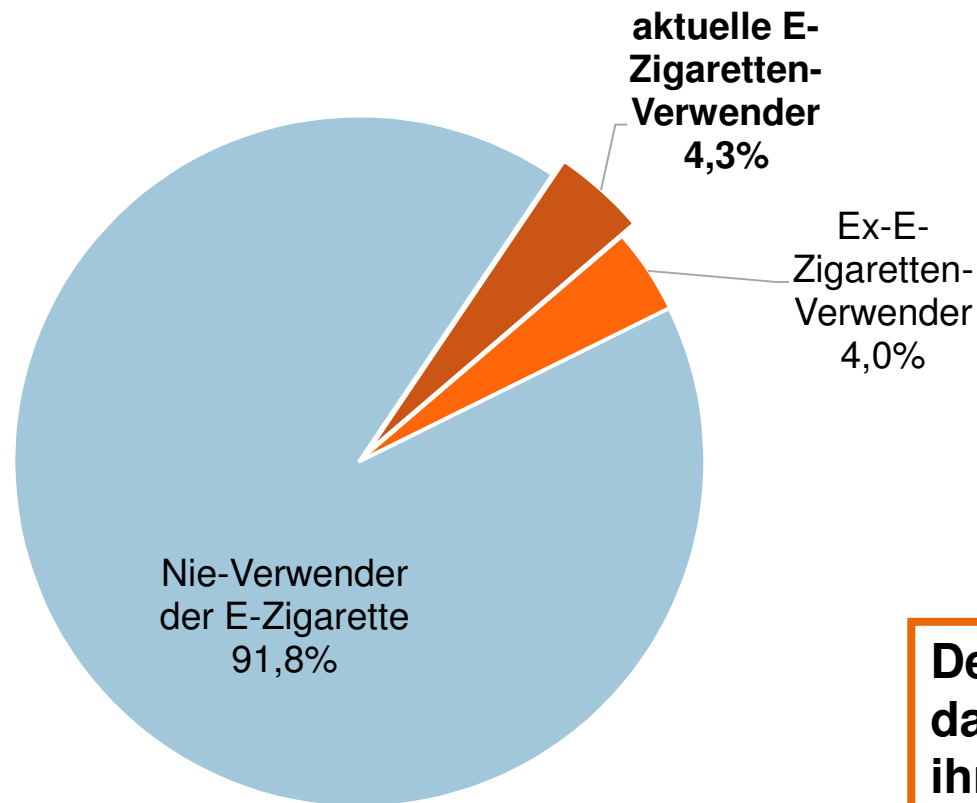
Basis: alle Beschäftigten. N=5.614

Je stärker die Abhängigkeit, umso eher wird auch während der Arbeitszeit geraucht (außerhalb von Arbeitspausen)



Basis: alle Raucher. N=1.244

Baden-Württemberg: E-Zigarette: 4,3 Prozent der Beschäftigten „dampfen“

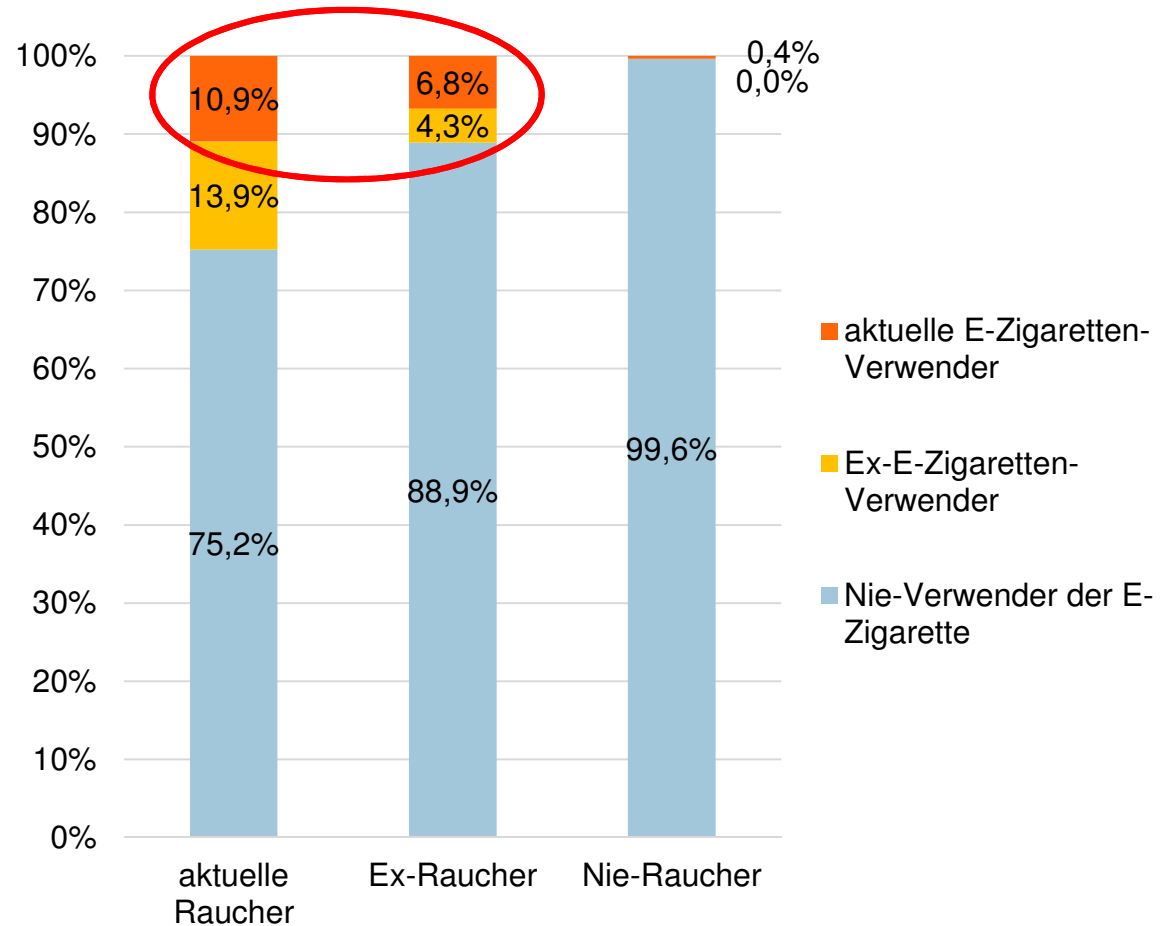


Deutschlandweit dampfen 85 Prozent ihre E-Zigaretten mit Nikotin oder Tabak.

Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

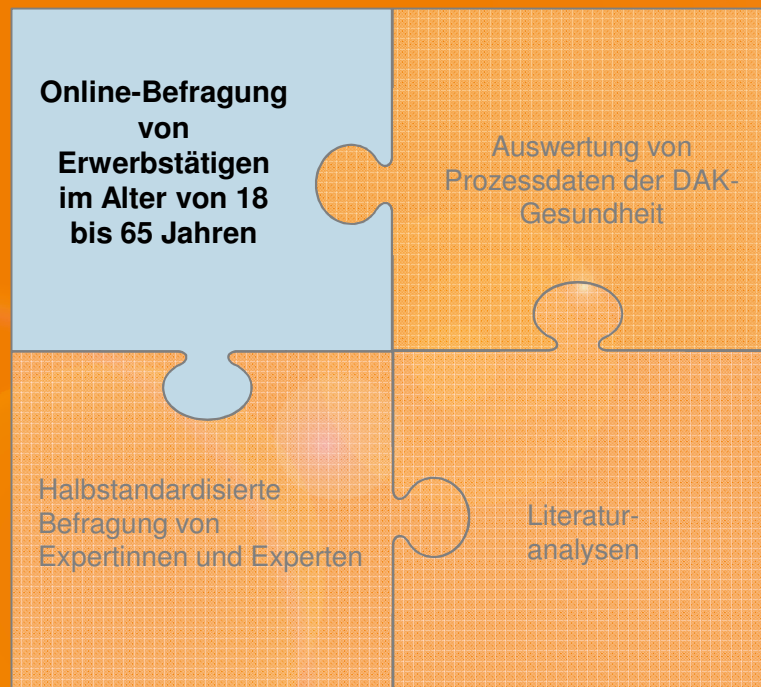
Baden-Württemberg: „Dampfer“ finden sich fast nur unter Rauchern oder Ex-Rauchern

➔ „Dampfer“ finden sich fast nur unter Rauchern und Ex-Rauchern. Wer nie geraucht hat, dampft nicht.

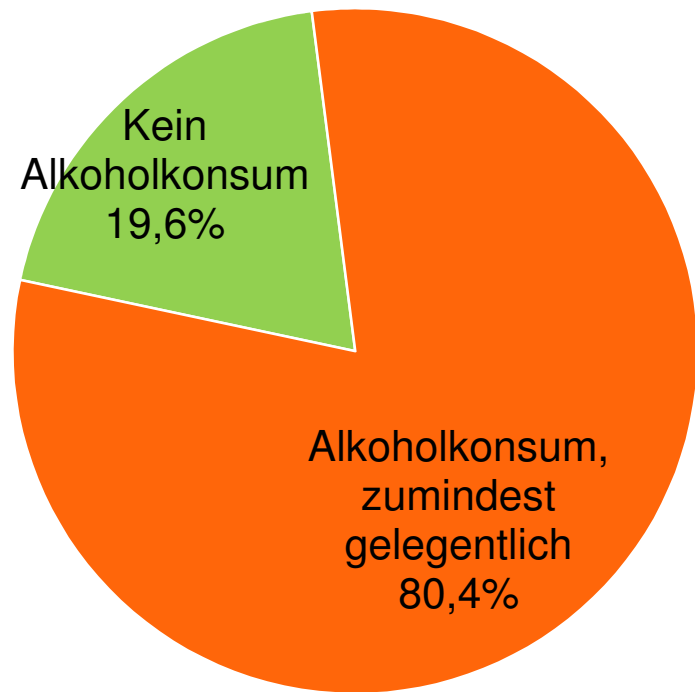


Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

4. Alkoholabhängigkeit & Alkoholgebrauchsstörung



Baden-Württemberg: 80 Prozent der Beschäftigten trinken Alkohol



77% Alkoholkonsum



84% Alkoholkonsum

Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

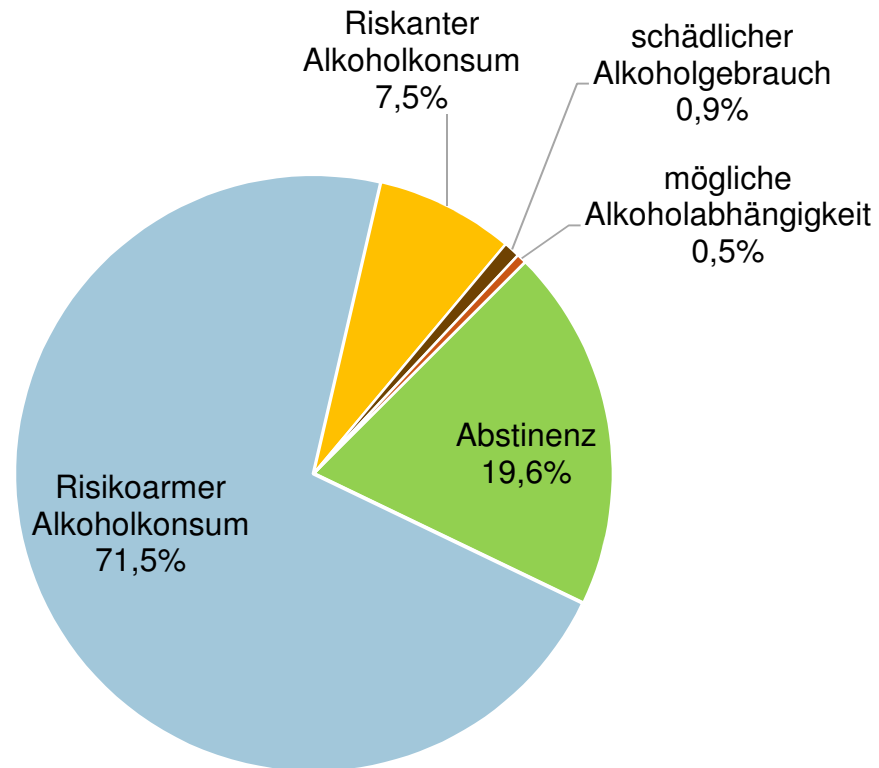
Hintergrund: riskanter, schädlicher und abhängiger Alkoholkonsum, Alkoholgebrauchsstörung

- **Risikoarmer Alkoholkonsum:** Konsum von geringen Mengen Alkohol. Das Risiko für das Auftreten bestimmter Krankheiten ist gering aber nicht risikolos.
- **Riskanter Alkoholkonsum:** Konsummuster, das mit einem erhöhten Risiko für alkoholbedingte Folgeschäden und -erkrankungen verbunden ist:
 - Pro Tag ab 24 g Reinalkohol für Männer und 12 g Reinalkohol für Frauen.
 - Das sind zwei Bier à 0,3l Bier für Männer oder ein Glas Bier à 0,3l für Frauen; zwei Tage pro Woche kein Alkohol.

Alkoholgebrauchs-
störung
Konsummuster gemäß
DSM-5

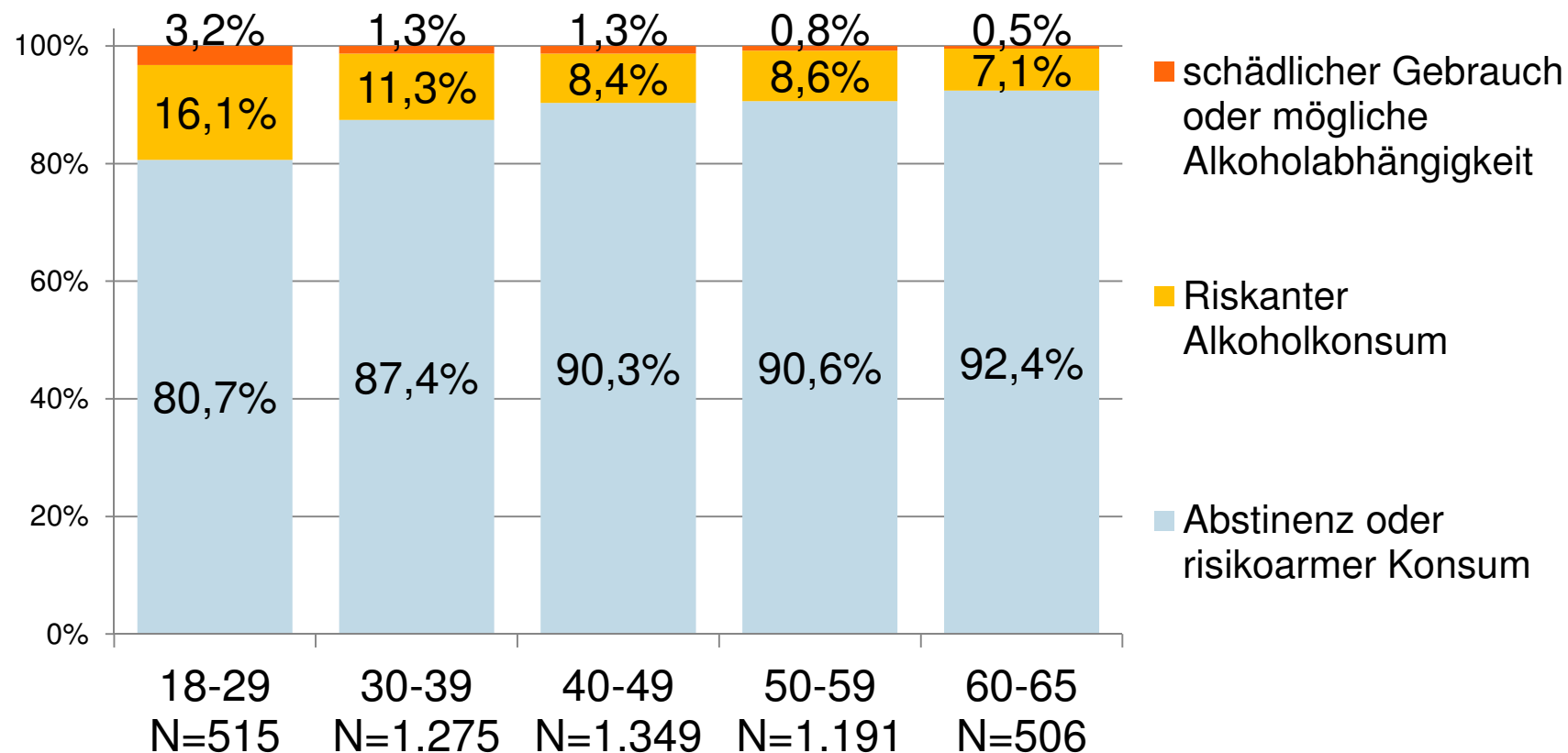
- **Schädlicher Alkoholgebrauch:** Konsummuster, das bereits krankheitswertig ist (ICD-10-Diagnose F10.1) - Betroffener haben bereits körperliche, psychische und/oder soziale Folgeschäden erlitten.
- **Alkoholabhängigkeit:** Abhängigkeit, bezogen auf die Substanz Alkohol (ICD-10: F10.2)

Baden-Württemberg: Jeder 13te trinkt riskant = 431.000 Beschäftigte



Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

Riskanter Alkoholkonsum vor allem bei jungen Erwerbstätigen



Die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen unterscheidet sich hinsichtlich der Alkoholgebrauchsstörung (schädlicher und abhängiger Gebrauch) und hinsichtlich des riskanten Alkoholkonsums signifikant von den anderen Altersgruppen.

Basis: alle Beschäftigten. N=5.614

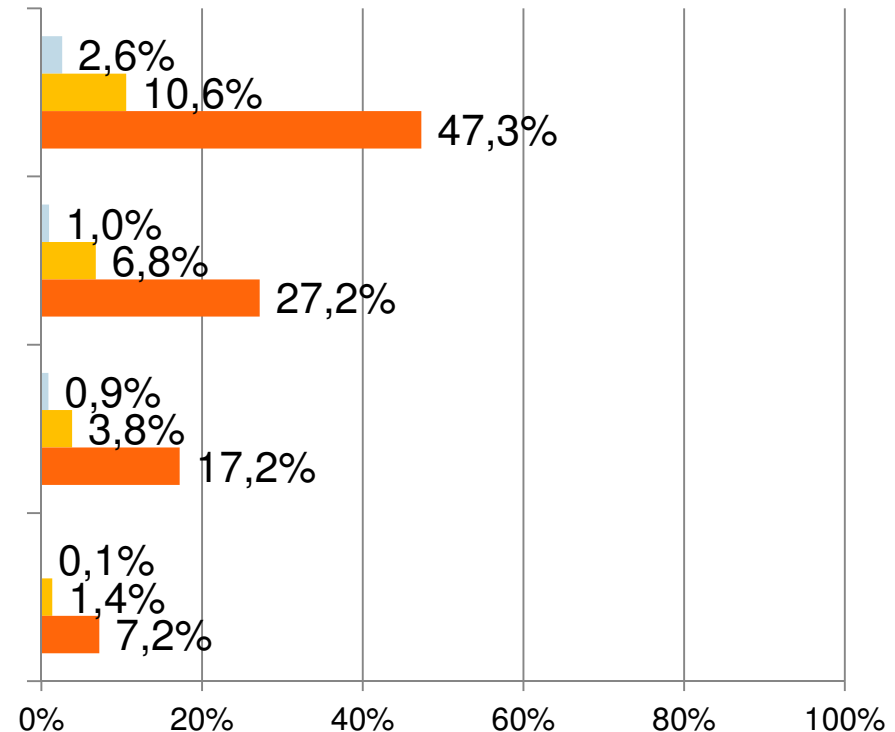
Menge des Alkoholkonsums und Auswirkungen auf die Arbeitswelt

i.d.letzt.3 Monaten wegen Alkohol:
unkonzentriert oder abgelenkt bei der
Arbeit

i.d.letzt.3 Monaten wegen Alkohol: zu
spät zur Arbeit gekommen oder
früher Schluss gemacht

Alkoholkonsum am Arbeitsplatz
mehrmals pro Monat und häufiger

Alkoholkonsum hat eine Rolle für
eine oder mehrere Krankmeldungen
i.d.ltz.12 Monaten gespielt



■ risikoarmer Konsum (N=3.703-3.719)

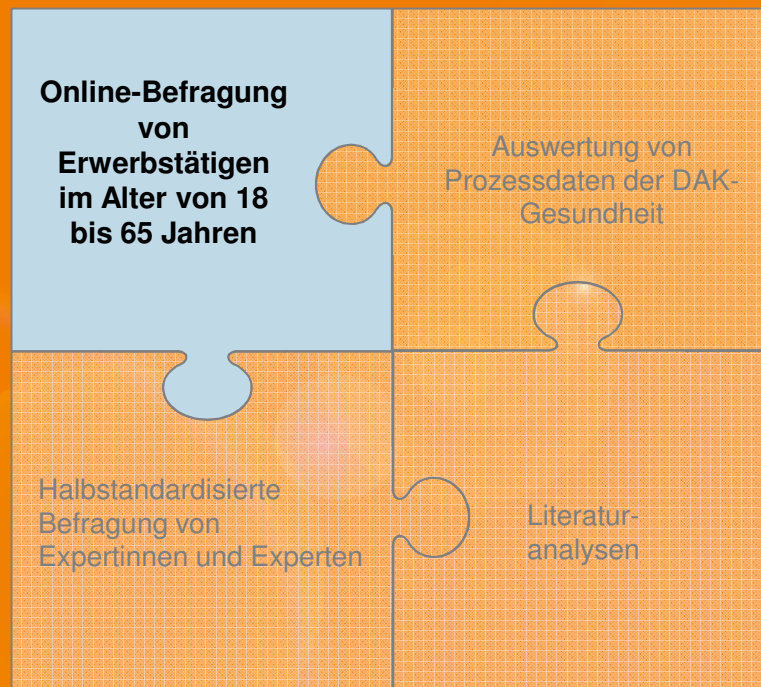
■ riskanter Konsum (N=542-544)

■ schädlicher Gebrauch oder mögliche Alkoholabhängigkeit (N=67-73)

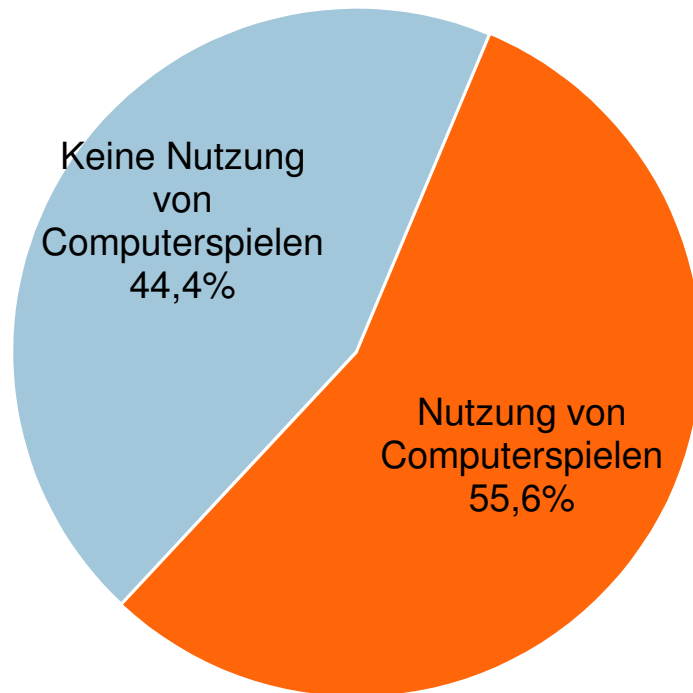
Alle Unterschiede sind signifikant

Basis: alle Beschäftigten, die Alkohol konsumieren. N=4.480.

5. Internet Gaming Disorder



Baden-Württemberg: Die Mehrheit der Beschäftigten spielt Computerspiele



46%
Computerspielnutzung



65%
Computerspielnutzung

Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

Beschäftigtenbefragung: Internet Gaming Disorder

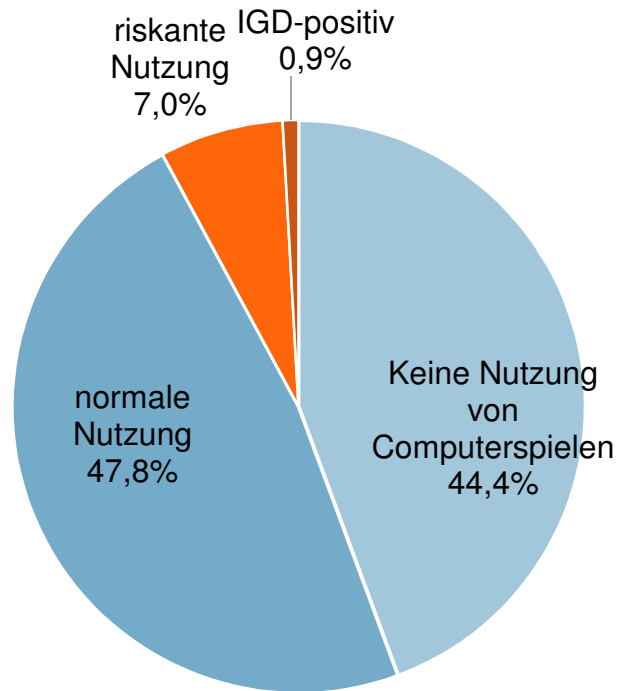
Was ist Internet Gaming Disorder („Videospielsucht“)?

- **Mindestens fünf** der u.g. Kriterien müssen für die IGD-Diagnose vorliegen, bei zwei bis vier vorliegenden Kriterien handelt es sich um riskantes Spielverhalten.

1. Übermäßige Beschäftigung mit (Internet-)Spielen
2. Entzugssymptomatik (Reizbarkeit, Ängstlichkeit oder Traurigkeit)
3. Toleranzentwicklung
4. Erfolglose Versuche, die Teilnahme an (Internet-)Spielen zu kontrollieren
5. Interessenverlust an früheren Hobbys
6. Fortgeführtes exzessives Spielen von (Internet-)Spielen trotz der Einsicht in die psychosozialen Folgen
7. Täuschen von Familienangehörigen, Therapeuten und anderen bezüglich des Umfangs des Spielens von (Internet-)Spielen.
8. Nutzen von (Internet-)Spielen, um einer negativen Stimmungslage zu entfliehen oder sie abzuschwächen (z. B. Gefühl der Hilflosigkeit, Schuldgefühle, Ängstlichkeit).
9. Gefährdung oder Verlust einer wichtigen Beziehung, der Arbeitsstelle oder Ausbildungs-/Karrieremöglichkeit aufgrund der Teilnahme an (Internet-)Spielen.

- **2-4 Items der 9-Item-Skala bejaht:** Einstufung als riskante Nutzung von Computerspielen.
- Messinstrument: Internet Gaming Disorder Scale

Computerspielesucht in Baden-Württemberg



Riskante Nutzung Computerspiele:

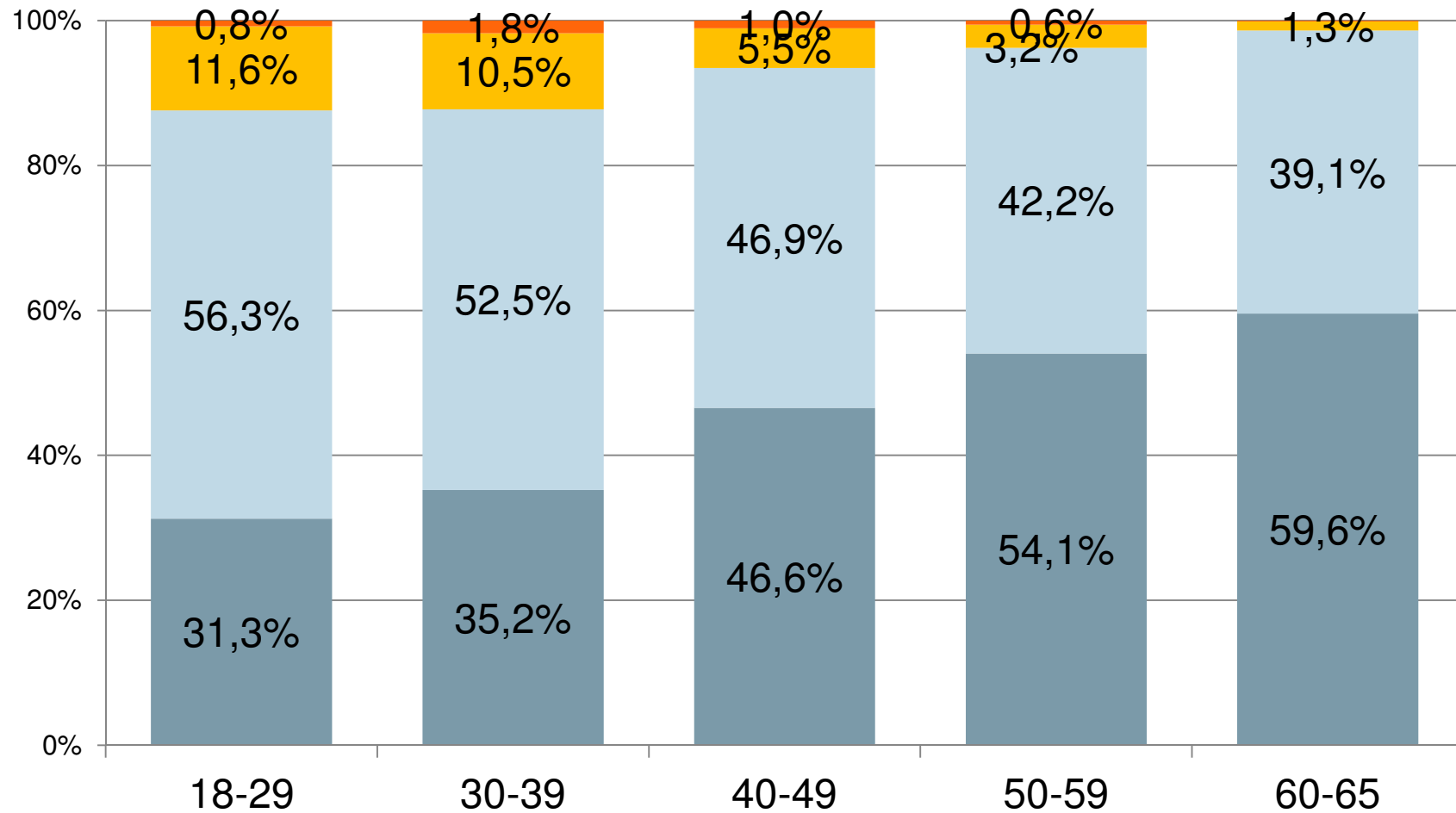
- 2-4 Items der 9-Item-Skala bejaht: 401.000 Beschäftigte in BW

Internet Gaming Disorder:

- mindestens 5 Items der Skala bejaht: 52.000 Beschäftigte in BW

Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

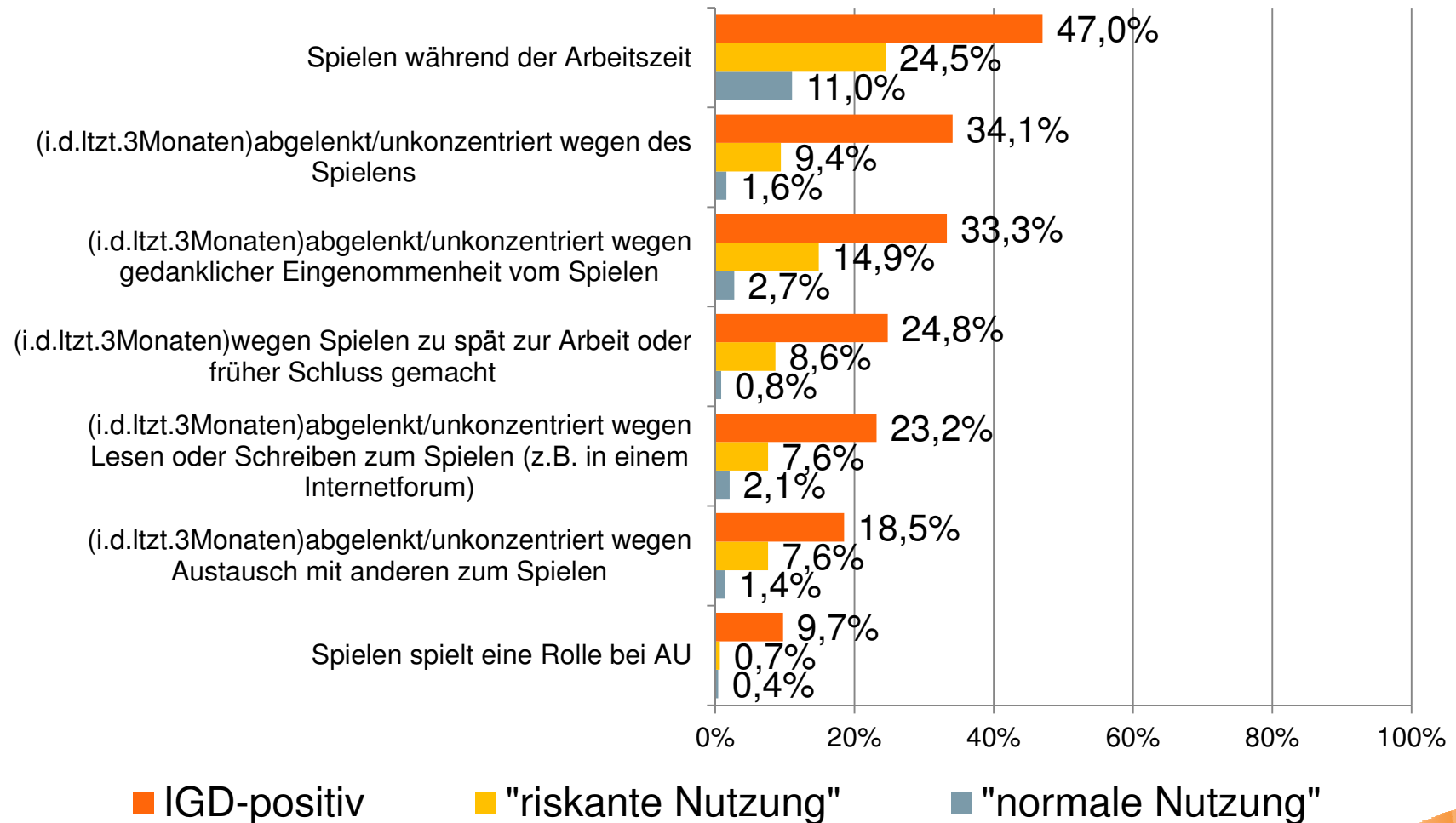
Junge Beschäftigte besonders betroffen



keine Nutzung von Videospiele
 "normale Nutzung"
 "riskante Nutzung"
 IGD-positiv

Basis: alle Beschäftigten. N=5.614

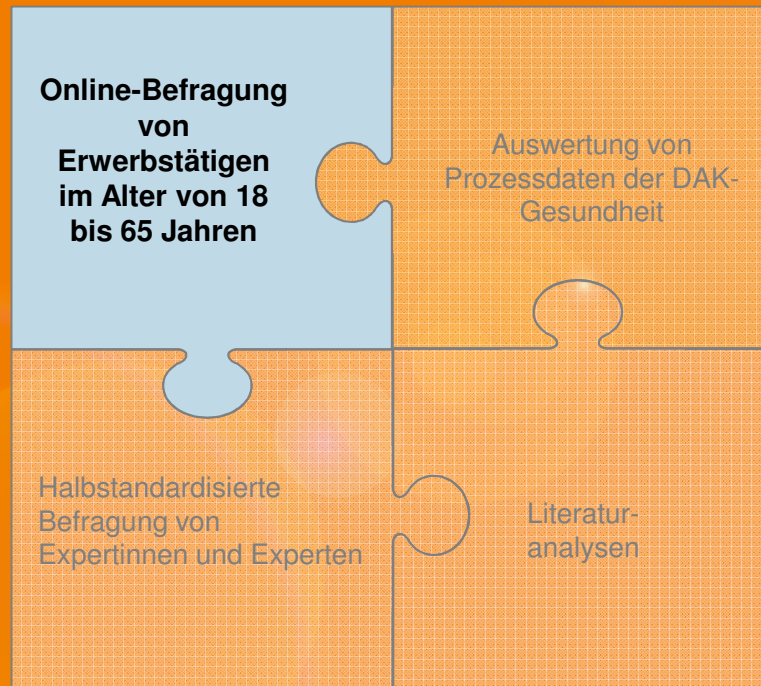
Computerspielverhalten wirkt sich deutlich auf die Arbeit aus



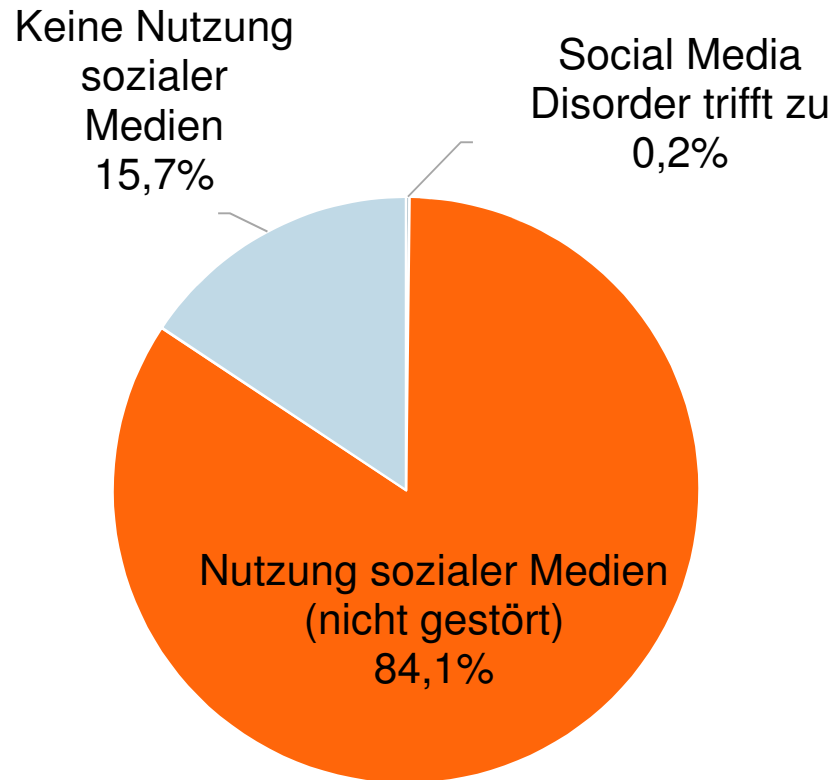
Alle Unterschiede sind signifikant

Basis: alle Videospieldnutzer: N=3.145.

6. Social Media Disorder



Baden-Württemberg: 0,2 Prozent der Beschäftigten mit einer „Social Media Disorder“



Hochgerechnet gibt es in Baden-Württemberg 11.000 Beschäftigte mit einer „Social Media Disorder“.

Messinstrument: Social Media Disorder Scale

Männliche Beschäftigte unterscheiden sich dabei nicht signifikant von weiblichen Beschäftigten.

Basis: alle Beschäftigten. N=1.084

- Der Krankenstand im Jahr 2018
- Sucht 4.0 – Trinken, Dampfen, Gamen in der Arbeitswelt

- **Zusammenfassung**

Zusammenfassung

- Erwerbstätige in Baden-Württemberg mit Hinweisen auf eine mögliche Suchtproblematik haben einen mehr als doppelt so hohen Krankenstand wie ihre Kollegen ohne Hinweise.
 - Sie fehlen öfter krankheitsbedingt am Arbeitsplatz in allen Diagnosegruppen.
 - Bei den psychischen Erkrankungen haben betroffene Erwerbstätige beispielsweise mehr als dreimal so viele Fehltage wie Erwerbstätige ohne Hinweise auf eine mögliche Suchtproblematik.
 - Bei jungen Arbeitnehmern wird Substanzgebrauch besonders häufig als AU-Diagnose auf der Krankschreibung angegeben.
- Unter den Substanzstörungen spielt Alkohol die größte Rolle im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen.

Zusammenfassung: Konsum und Sucht bei Erwerbstätigen in Baden-Württemberg

	Rauchen	Dampfen/ E-Zigarette	Alkohol	Computer- spiele/ Gaming	Social Media
Abstinenz / keine Nutzung	80,6%	95,7%	19,6%	44,4%	15,7%
Nutzung	19,4%	4,3%	80,4%	55,6%	84,3%
Riskante Nutzung	*	*	7,5%	7,0%	*
Schädlicher Gebrauch	*	*	0,9%	*	*
Abhängigkeit	14,3%	2,4%	0,5%	0,9%	0,2%

So lesen Sie die Tabelle - alle Anteile beziehen sich auf alle Beschäftigten:

- 19,6 % aller Beschäftigten trinken keinen Alkohol.
- 80,4 % aller Beschäftigten trinken zumindest gelegentlich Alkohol.
- 7,5 % aller Beschäftigten betreiben einen riskanten Alkoholkonsum.
- 0,9 % aller Beschäftigten betreiben einen schädlichen Gebrauch von Alkohol.
- 0,5 % aller Beschäftigten sind alkoholabhängig.

Was steckt eigentlich hinter ... ?

- **Muskel-Skelett-Erkrankungen** – z. B. Rückenschmerzen, Bandscheibenschaden, Knieprobleme etc.
- **Atemwegserkrankungen** – z. B. Erkältung (akute Infektion der Atemwege), Bronchitis, Mandelentzündung
- **Verletzung und Vergiftung** – z. B. Verstauchungen, Verrenkungen, Schnittwunden, Unfälle (am Arbeitsplatz, im Haushalt)
- **Infektionen** – z. B. Magen-Darm-Grippe
- **Psychische Erkrankungen** – z. B. Depression, Neurosen oder Angststörungen
- **Erkrankungen des Verdauungssystems** – z. B. Magen- und Darmprobleme wie Durchfall (Diarrhö), Entzündungen und Infektionen
- **Erkrankungen des Kreislaufsystems** – z. B. Bluthochdruck, Schlaganfall und andere Herzerkrankungen
- **Neubildungen** – z. B. gute oder bösartige Tumore
- **Erkrankung der Haut** – z. B. Hautabszess, Ekzeme, Allergische Hautentzündung